

Volls- und Anzeige-Blatt

Erscheint am Donnerstag
und Sonntag und kostet
vierteljährlich 24 fr.

für

Einrückungsgebühr 1½ fr.
für die gedruckte Linie,
oder deren Raum.

Winnenden und seine Umgegend.

Nr. 19.

Sonntag den 4. März

1860.

Anzeigen.

Winnenden.

Waaren-Auktion.



Da ich den Besuch der Messen
und Märkte aufgegeben habe,
so bin ich gesonnen:

Mittwoch den 7. und Donnerstag
den 8. dieß

einen Theil meines Waarenlagers auf dem
Wege der Auktion zu herabgesetzten Preisen
zu verkaufen.

M. Bertsch Wittw.

Dankagung.

Den vielen theilnehmenden Freun-
den, während der Krankheit unseres
lieben Gatten und Vaters, sowie für die
ehrenvolle Leichenbegleitung zu seiner
letzten Ruhestätte, sagen wir unsern
innigsten Dank. Die trauernde Wittwe
Friederike Krehl und
Tochter Auguste.

Winnenden.

Geld-Antrag.

Die Stiftungspflege hat sogleich 500 fl.
und bis Georgii d. J. 450 fl. gegen Sicher-
heit zu 4½ Proc. Verzinsung auszuleihen.

Stiftungs-Pfleger
P f a n d e r.

Winnenden.

Haus-Verkauf.



Karoline Mast ist gesonnen zu verkaufen
eine zweistöckige Behausung in
der Ringleßbrunnen-Gasse, be-
stehend in 2 heizbaren Zimmern,
Küche und getretem Keller, hinter demselben
ein großer gewölbter Keller mit Kellerhaus
und einem schönen Gemüse- und Baum-
Garten.

Liebhaber können es täglich einsehen und
einen Kauf abschließen mit

Beiz Kaminfeger.

Stuttgart.

Ein- und Verkauf von Staats-Ob-
ligationen, Anlehensloosen, Einwechslung
von Coupons und Trefferloosen, Gratis-
Auskunft über gezogene Nummern von
Anlehensloosen.

Ferdinand Garnier.

Winnenden. Das Gras von einem
halben Morgen Baumgut im hintern Stöckch
hat zu verpachten.

Wer? sagt die Redaction.

Winnenden.

Frisch gewäserte

Stockfische

sind von heute an wieder fortwährend zu
haben bei

W. Feucht, Seifensieder.

W i n n e n d e n. Unterzeichneter macht ergebenst die Anzeige daß er wieder mit ganz frischem Gartensaamen jeder Art versehen ist. Reelle und billige Bedienung zusichernd, bittet derselbe um geneigte Abnahme.

W. F e u c h t.

W i n n e n d e n. Metzger Häußermann hat sein mittlereß Logis zu vermietten, bestehend in 2 heizbaren Zimmern, auf Verlangen kann auch ein drittes dazu gegeben werden, Küche Speisekammer, einen Keller, eine Bühnenkammer, einen großen Platz zu Holz auf der Bühne. Es kann sogleich oder bis Georgii bezogen werden.

W i n n e n d e n. Es sind 400 fl. auf einem oder mehreren Posten auszuleihen.

Von wem sagt die Redaction.

W i n n e n d e n. Der Unterzeichnete ist gesonnen 22 Ruthen Land in der Wette zu verkaufen.

Johannes H a a g.

W i n n e n d e n. Die Unterzeichnete empfiehlt sich auch dieses Jahr wieder mit sehr gutem Garten und Gemüse-Saamen.

Kammacher S c h m i d ' s Frau.

W i n n e n d e n.

Zu verkaufen.

- 1 Tisch von hartem Holz 3' 8" breit und 4' 9" lang.
 - 1 Backmolde (aus einem buchenen Block gehauen) und 6 Stück Brodkapseln.
- Zu erfragen bei der Redaction.

Der Eisenbahn-Räuber.

Novelle von Ludwig Rosen.

Schluß.

Die Beamten verwiesen ihm mit Strenge seine Lächerreden und geboten ihm zu schweigen, aber er fuhr in seinem wahnsinnigen Rasen fort, bis ihm die Stimme versagte. Jetzt trat der Gerichtsverwalter ein und war nicht wenig überrascht, den im wohlbekanntem Eichmann hier zu treffen sowie einen Verwundeten auf dem Sopha zu erblicken. Nach flüchtiger Begrüßung des Bekannten fragte er: „Ist dieß der Urheber und Anführer des beabsich-

tigten Einbruchs auf dem Schlosse?“ — Einer der Beamten bejahte diese Frage. — „Aber wie kommt er zu dieser Wunde?“ — „Er hat unterwegs auf der Eisenbahn diesen Herrn berauben wollen und dabei den Schuß bekommen.“ — Karsch rief wüthend: „Ja, macht ihm noch eine Heldenthat daraus dem weichlichen Frauentknecht! Daß mich solch' ein armseliger Geselle hat niederwerfen müssen, das ist das Schändlichste und Niederträchtigste bei der ganzen Geschichte.“

Der Gerichtsverwalter wandte sich zu den Uebri- gen mit den Worten: „Dies scheint ein furchtbarer und gefährlicher Verbrecher, von dem außerordentliche Unthaten durch die Untersuchung ans Licht kommen werden. Einer seiner Spießgesellen, die drüben im Güterschuppen eingesperrt sind, sprudelte förmlich eine ganze Reihe der beschwerendsten Angaben gegen diesen Menschen heraus, wahrscheinlich weil er glaubte, die Wucht der Anklage von sich selbst auf seinen Anführer abzulenken.“ — Karsch sagte verächtlich: „Ha, der Hundsfott Spürer!“ — „So behauptet er unter anderem — fuhr der Gerichtsverwalter fort — dieser Mann hier, den er den Geometer nennt, habe noch ganz kürzlich einen unbescholtenen Mann durch falsche Handschrift um seinen Dienst bei der Regierung und um seine Braut gebracht.“ — „Er lügt! Er lügt's in seinen Hals hinein!“ rief Karsch.

Wie ein Blitzstrahl durchzuckte eine plötzliche Ahnung, ja schon fast ein völliges Verständniß den Geist Eichmann's. Er sagte mit bebender Stimme: „Nein, der Mann lügt nicht — ich begreife nun alles — du hast mich bei meinem Vorgesetzten angeschwärzt, du hast mich bei meinem Wohlthäter und seiner Tochter verleumdert, du hast mich um mein ganzes Lebensglück gebracht — Unseliger, was that ich dir, daß du mich so unverföhnlich verfolgest?“

Seine stehenden Augen auf Eichmann richtend, erwiderte Karsch boshaft: „Ich hasse dich, ich habe dich immer gehaßt, ich werde dich immer hasen, bis zu dem Augenblick wo ich zur Hölle fahre.“

Der Gerichtsverwalter hatte sich einigermaßen von seinem ersten Erstaunen erholt und rief: „Gerechter Gott, so sind Sie es also, Herr Referen-

darius, gegen den der Bösewicht so heillose Dinge ausgeführt hat! Aber es ist ihm doch nicht gelungen?“

„Es war ihm gelungen, aber glücklicher Weise nur auf eine kurze Zeit!“ rief eine Stimme hinter den Anwesenden. Es war Molsburg, der unbemerkt eingetreten war und so den letzten Theil der Unterredung mit angehört hatte. Als sich alle überrascht umwandten, sagte Eichmann: „Mein gütiger Wohlthäter, nun hoffe ich bald wieder gereinigt vor Ihnen dazustehen.“

Mit Mühsung erwiderte Molsburg: „Das thust du jetzt schon, lieber Julius. Die Art und Weise, wie es diesem Schurken gelungen ist, so unbegreifliche Dinge zu Stande zu bringen, wollen wir aus einer spätern Erforschung kennen lernen, für jetzt genügt es, wenn ich dich um Verzeihung wegen meiner Leichtgläubigkeit bitte: nicht wahr?“ — „Theurer Vater, sprechen Sie nicht von Verzeihung!“ rief Julius, auf Molsburg zu eilend und sich in seine geöffneten Arme werfend. — „O wie rührend wie rührend!“ sagte Karsch mit einem boshaften Hohn, dem man aber doch eine gewisse Erzwingenheit anhören konnte. — Molsburg sprach: „Komm hier fort, Julius, fort aus der verpestenden Nähe dieses Verworfenen. Wir müssen noch anderswohin Friede und Freude bringen.“ Und er zog ihn am Arme aus dem Zimmer.

Eugenie hatte sich wieder erholt. Da ihr Vater bereits durch die ihm beistehende Frau des Bahnhof-Inspektors vernommen hatte, daß der Verwundete nicht Eichmann, sondern ein unbekannter Räuber sei, so theilte er dies sogleich der Tochter mit und beförderte dadurch nicht wenig ihre Beförderung. Jetzt trat der Vater ein, entfernte durch einige leise Worte die Fremde und führte dann Julius ein, der eilig auf Eugenie zuschritt. Die frohe Ueberaschung hatte ihr eben noch so bleiches Gesicht mit dem holden Roth einer beglückenden Aufregung übergossen, denn da ihr Vater selbst den Herzensfreund herbeiführte, so konnte sie nicht zweifeln, daß sich die Verhältnisse und Ansichten müßten geändert haben. Sie stand auf und reichte Julius die Hand, die dieser mit hastigen, wenig zusammenhängenden Liebesworten an sein Herz drückte.

In milder Nührung sprach Molsburg: „Wir ha-

ben unsrem Freunde ein schweres Unrecht abzubitten. Ein schlechter Mensch scheint seine Handschrift nachgeahmt zu haben. Doch wir wollen uns nicht hier in weitere Erklärungen einlassen — genug, daß er vollständig gerechtfertigt ist.“ — Eugenie sank an die Brust des Freundes, und der düstere Traum der letzten Tage zerann wie ein schwindender Nebel, und in ihren Augen hingen die Thautropfen glücklicher Thränen.“ — „Sollen wir nun nach unsrem Wagen senden?“ fragte Molsburg. — „Ach nein, Vater Laß uns den Weg nach Hause zu Fuß durch die frische Nacht machen, das wird mir wohl thun.“

Man machte sich sofort auf den Weg, indem Molsburg es dem wiedergewonnenen Freunde überließ die Tochter zu führen. Julius lenkte die Schritte nach dem Kirchhofe, über welchen übrigens auch ein betretener Fußpfad zum Dorf und Schloß führte. Am Grabe seiner Eltern stand er stille und sprach mit feierlichem Ernste: „Hier an dieser Stelle muß ich ein großes Unrecht bekennen, damit ich wisse ob Sie dennoch an mir festhalten wollen. Als ich heute ganz unerwartet aus meiner bürgerlichen Stellung herausgerissen, als mir gleich darauf die Pforte des Liebes- und Lebensglückes dem Anschein nach unerbittlich und für immer verschlossen wurde, da verzweifelte ich und hielt mich von Gott wie von Menschen verlassen. In dieser Verzweiflung faßte ich den frevelhaften Gedanken, mein Leben freiwillig zu enden. Ich reiste hierher, um eben an dieser Stelle, am Grabe meiner Eltern, mir den Tod zu geben. Zwar erwachten während der einsamen Fahrt bereits die bessern Geister wieder, und ich würde jenen Vorsatz wohl kaum ausgeführt haben, auch wenn nicht ein seltsamer Zwischenfall allem eine andere Wendung gegeben hätte, aber die Sünde war doch in Gedanken begangen, und ich würde mich nie beruhigen könne, wollte ich sie verschweigen und sie nicht zu Richtern machen, ob Sie in Ihrem Herzen eine Entschuldigung für mich finden.“

Eugenie war anfangs zusammengebebt, dann aber bewies sie durch ein inniges Anschmiegen, daß es bei ihr keiner Worte bedürfe, um den Freund von seinem Unrecht los zu sprechen. Molsburg aber faßte Eichmann's Hand und sagte: „Lieber Sohn Sie begingen gewiß ein großes Unrecht, denn Gott

verläßt selbst den nicht, den die Menschen verlassen. Aber wir, meine Tochter und ich, begingen ein noch größeres Unrecht, indem wir das schönste Band vereinigter Seelen, unbedingtes Vertrauen, so übereilt zerrissen. An dieser Stelle wollen wir vergessen und verzeihen!"

Verschiedenes.

— Der in Brilon erscheinende Sauerländer Anzeiger enthält folgendes Dienstgesuch: „Ein gebildetes Mädchen von strengen Sitten und höchst einnehmenden Manieren, in der Buchführung und im Serviren erfahren, wünscht in einer anständigen Conditorei oder in einer Eisenbahnrestauration als Demoiselle placirt zu werden. NB. Sie kann aus einem Pfunde Brod und vier Loth Butter 225 wohlgeschickene Butterbrode herstellen!“

Nach der Redoute.

Stuzer. O wie froh bin ich, das Gewühl der Redoute verlassen zu haben, und wie unendlich glücklich machen Sie mich, mein Fräulein, daß Sie mir erlauben, Sie nach Hause begleiten zu dürfen!

Fräulein (schmachtsend). Wirkli? War das nit eine Schmeichelei, wie's gewöhnlich d' jungen Herrn außramen.

Stuzer. O fränken Sie mich nicht durch solche Zweifel an meiner Aufrichtigkeit! — Schmeicheln ist nicht meine Sache! — Die heutige Redoute, wo ich Ihre Bekanntschaft machte, wird mir ewig unvergeßlich bleiben! ja ewig unvergeßlich!

Fräulein. Wirkli? — Pflauschens mi wirkli nit an?

Stuzer. Grauiame Zweiflerin! Der Augenblick, wo ich Sie erblickt, hat über mich entschieden! Ich liebe Sie mit dem Feuer der ersten, reinen Jugendliebe, ich bete Sie an, ich . . .

Fräulein. (weint leise und trocknet sich die nassen Augen).

Stuzer (erschrocken). Mein Fräulein, Sie weinen? Hat meine kühne Sprache Sie gekränkt, o so —

Fräulein (einsäffend). Gott bewahre! nur zugeredt, nur zu! — ich waan ja Freudenthänen, denn heute noch hat mein' Frau Mutter zu mir g'sagt: „Madel, Du bist so strobduum, daß Du nit a Mahl a an G'sel zum Liebhaber kriegen wirst,“ und jetzt hab i halt doch aanen g'kriegt!

Fruchtpreise vom Winnender Fruchtmarkt am 1. März 1860.

Getreide-Gattungen.	Voriger	Neue Zufubr.	Gesamt-Quantum.	Heutiger Verkauf.	Unverkauft geblieben.	Erlös-Summe.	
	Rest.					Schl.	fl.
Dinkel.	—	291 1/2	291 1/2	140 1/2	151	992	58
Haber.	—	100 1/2	100 1/2	89 1/2	11	663	40

Es gestalteten sich die Durchschnitts-Preise und die Differenz gegen die letzte Schranne, wie folgt.

Getreide-Gattungen	Höchst. Durchschnitts-Preis.		Mittel-Preis.		Nchst. Durchschnitts-Preis.		Der Preis ist gestiegen.	Der Preis ist gefallen.	Bemerkungen.
	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.			
Dinkel, pr. Schl.	7	14	7	4	6	56	—	—	Gewicht des Dinkels
Haber, — —	7	54	7	25	6	24	—	—	per Scheffel.
Waizen, pr. Sri.	2	12	2	6	—	—	—	—	161 155 144
Kernen, pr. Schl.	—	—	—	—	—	—	—	—	durchschnittlich
Gerste, pr. Sri.	1	40	1	36	—	—	—	—	153 Pfd.
Roogen, pr. Sri.	1	45	1	40	—	—	—	—	Dinkel.
Mischling, . . .	1	52	1	42	—	—	—	—	Höchst. Niederst.
Einforn, . . .	—	—	—	—	—	—	—	—	fl. fr. fl. fr.
Erbsen, . . .	3	—	2	42	—	—	—	—	7 42 6 45
Linzen, . . .	3	—	2	42	—	—	—	—	
Welschkorn, . .	2	6	2	—	—	—	—	—	
Ackerbohnen . .	2	3	2	—	1	56	—	—	
Wicken, . . .	2	6	2	—	—	—	—	—	
Butter 1 Pfund,	—	24	—	22	—	—	—	—	

8 Pfund Brod 32 fr. Nach der Brodtaxation vom 17. Feb. 1 Kreuzerweck 5 1/2 Loth.